FOR Mittelstadt Anzeiger

Ausgabe 10 Newsletter der DFG-Forschungsgruppe „Digitale Mittelstadt der Zukunft“ Q2 / 2026



Foto: DMDZ

Liebe Partnerstädte und Partnerorganisationen der Forschungsgruppe,

mit dieser Ausgabe möchten wir Sie wieder über aktuelle Entwicklungen, Forschungsergebnisse und Veranstaltungen der Forschungsgruppe „Digitale Mittelstadt der Zukunft“ informieren. Wie jeden Sommer blicken wir auf eine erfolgreiche MEMO-Tagung zurück und geben zugleich einen Ausblick auf die nächste Tagung im Jahr 2027. Darüber hinaus erhalten Sie einen ersten Einblick in unser Projekt „Cleo“, einen virtuellen Lernbegleiter zur Förderung von Digitalkompetenzen, sowie Informationen zur bevorstehenden Online-Ergebnispräsentation unseres Projekts „Vertrauen in Verwaltungsdienstleistungen“. Auch der Konferenzsommer 2026 bot zahlreiche Gelegenheiten, aktuelle Forschungsergebnisse der DMDZ vorzustellen. Ergänzt wird diese Ausgabe durch einen Bericht zu den Herausforderungen und Erkenntnissen der Digitalisierung in Kindertagesstätten.
Wir freuen uns auch in den kommenden Monaten auf eine gute Zusammenarbeit. Ihre Erfahrungen und Perspektiven tragen maßgeblich dazu bei, unsere Forschung praxisnah weiterzuentwickeln und gemeinsam Lösungen für die digitale Transformation von Mittelstädten zu gestalten.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

In dieser Newsletter-Ausgabe

- Rückblick MEMO Tagung 2026 & Save the Date MEMO Tagung 2027
- Projekt-Teaser „Cleo“: virtueller Lernbegleiter für Digitalkompetenzen
- Online-Ergebnis-Präsentation Projekt „Vertrauen in Verwaltungsdienstleistungen“
- Konferenzsommer 2026: DMDZ Beiträge im Überblick
- Veranstaltungsbericht Fishbowl-Diskussion „How to Interdisziplinarität“
- Veröffentlichung zur Kita-Digitalisierung

Universität Münster · DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft · Ruhr Universität Bochum RUB · Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer · ERCIS · ifs Institut für Sozialforschung · Institut für Erziehungswissenschaft · ifpol Institut für Politikwissenschaft

DMDZ Workshop Memo-Tagung

Im Rahmen der diesjährigen Memo-Tagung am 04. und 05. Mai in Münster haben wir wieder im DMDZ-Workshop gemeinsam mit Ihnen über die bisherigen Ergebnisse der Forschungsgruppe reflektiert und die nächsten Schritte besprochen. An einem Tisch ging es um ein Webtool, das dabei helfen soll, erwartete Lebensqualitätsgewinne durch konkrete Digitalisierungsmaßnahmen zu vergleichen. An einem anderen Tisch haben Sie uns Vorschläge gemacht, in welchen Formaten wir Ergebnisse unserer Forschung am besten für Kommunen zur Verfügung stellen können. Für Ihre Rückmeldungen möchten wir uns noch einmal herzlich bedanken!

Save the Date! Auch im nächsten Jahr werden wir wieder auf der Memo-Tagung vertreten sein. Diese wird am **31.05. und 01.06.2027** stattfinden. Der DMDZ-Workshop ist dann wie immer am Dienstagnachmittag geplant. Haben Sie bereits Ideen oder Wünsche für den Workshop oder die Memo-Tagung allgemein? Teilen Sie uns diese sehr gerne per Mail mit!



Memo-Workshop 2026. Foto: DMDZ

„Cleo“: Learning Companion für Digitalkompetenzen

Im TP Kompetenzen wird derzeit auf Basis der empirischen Forschungsergebnisse ein virtueller Lernbegleiter namens „Cleo“ entwickelt. Cleo ist ein prototypisches KI-gestütztes System, das Verwaltungsbeschäftigte auf ihrem Weg zum gezielten Kompetenzerwerb unterstützen soll. Dabei hilft Cleo zunächst bei der Bestimmung individueller Kompetenzprofile auf Grundlage des flexiblen Rollenkonzepts des Teilprojekts.



Screenshot der Cleo-App, Prototyp in Entwicklung.

Darauf aufbauend vermittelt Cleo passende Kenntnisse in den jeweils relevanten Kompetenzen und unterstützt Beschäftigte dabei, konkrete Entwicklungsschritte für ihre Rolle in der Verwaltung abzuleiten. Bei Interesse am Prototypen oder an dessen Weiterentwicklung wenden Sie sich gerne an michael.koddebusch@uni-muenster.de.

Online Ergebnis-Präsentation: Projekt „Vertrauen in Verwaltungsdienstleistungen“

Seit letztem Jahr haben wir im Teilprojekt Vertrauen eine Studie dazu durchgeführt, wie sich Vertrauen von Bürger*innen im Kontakt mit Verwaltungsdienstleistungen verändert. Dazu haben wir mittlerweile 40 Gespräche über verschiedene Dienstleistungen hinweg geführt und diese analysiert. Die Ergebnisse können Sie am **Freitag, den 10. Juli von 12:00 bis 13:00 Uhr** unter diesem Link in einem Videocall per Zoom sehen: Laden Sie gern auch andere interessierte Personen ein! Wir führen das Projekt außerdem noch weiter und sind an Rückmeldungen von Ihrer Seite zur Weiterentwicklung der Untersuchung interessiert.

Konferenz-Sommer 2026: Beiträge aus der DMDZ

Wie bereits in den vergangenen Jahren geben wir Ihnen an dieser Stelle einen auszugsweisen Überblick, mit welchen Themen die Mitarbeiter*innen der DMDZ-Forschungsgruppe in diesem Sommer in verschiedenen wissenschaftlichen Formaten unterwegs sind.

08. - 10.07.26 ICEDEG 2026 – International Conference on eDemocracy & eGovernment

Lissabon, Portugal

TP Beteiligung, TP Vertrauen, TP Gesetzesvollzug, TP Bildung

Estimating Capability Impacts of Urban Digitalization Measures: Introducing ECI-UDM
Forschung und Praxis sind sich einig: Urbane Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern soll die Lebensqualität steigern. Wie genau digitale Maßnahmen die Lebensqualität beeinflussen, ist dabei aber kaum objektiv bestimmbar und von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Wir haben eine Methode entwickelt, die es Städten ermöglicht, sich dem erwarteten Einfluss von Digitalisierungsmaßnahmen auf die Lebensqualität strukturiert und diskursiv anzunähern. Das soll dabei helfen einzuschätzen, welche Ressourcen durch digitale Maßnahmen für Bürger*innen erhöht werden können und wie dieser Ressourcenzuwachs durch individuelle Voraussetzungen eingeschränkt sein kann. So können erwartete Maßnahmen(-effekte) miteinander verglichen werden und in die Priorisierung und Planung von Maßnahmen einfließen. Publikation voraussichtlich in Q3 2026.

30.08. - 03.09.26 EGOV 2026 – IFIP eGovernment & eDemocracy Conference

Athen, Griechenland

TP Vertrauen, TP Beteiligung, TP Gesetzesvollzug

Who Are ‚Citizens‘ in E-Government Research? And what about Non-Citizens?
Personen, die Verwaltungsleistungen in Anspruch nehmen oder von der Digitalisierung des öffentlichen Sektors betroffen sind, werden in der eGovernment-Forschung häufig pauschal als Bürger*innen (engl. “Citizens”) bezeichnet. Anhand einer exemplarischen Untersuchung häufig zitierter Artikel im Journal „Government Information Quarterly“ zeigen wir, dass der Begriff selten definiert wird und oft in einer Weise verwendet wird, die nicht dem wissenschaftlichen oder alltäglichen Verständnis entspricht. Wir skizzieren, inwiefern für Personen, die keine Bürger*innen im staatsrechtlichen Sinne sind, Probleme z.B. durch ungleichen Zugang zu digitalen Identifikationsprozessen oder Biases bei der automatisierten Entscheidungsfindung entstehen können und plädieren für eine präzisere Terminologie. Publikation voraussichtlich in Q3 2026.

08. - 11.09.26 ECPR 2026 – General Conference of the European Consortium for Political Research

Krakau, Polen

TP Beteiligung, TP Kompetenzen

Falling Down the Lane: How (Smart) Cities Try to Tackle the Digital Divide
Gemeinsam mit Mercator Fellow Reima Suomi aus Finnland haben wir untersucht, welche Maßnahmen Mittelstädte ergreifen, um der Digitalen Spaltung zu begegnen. Dazu haben wir 55 Smart City und Digitalisierungsstrategien ausgewertet. 6 Maßnahmen-Typen wurden identifiziert: Kommunikation, Partizipation, Bildung, hybride Räume und Infrastrukturen (Labs), Digitale Helfer (Lotsen & Multiplikatoren) und inklusive Design-Prinzipien. Diese finden in den Phasen der Strategie-Entwicklung und -Umsetzung unterschiedliche Verbreitung. Publikation voraussichtlich in Q4 2026.

28. - 30.10.26 IPBA 2026 – Annual Conference of the International Place Branding Association

Lissabon, Portugal

TP Beteiligung, TP Gesetzesvollzug, TP Vertrauen, TP Bildung

Rethinking Attractiveness – An IT-Enabled Method for Capability-Based City Brand Positioning
Eine authentische Positionierung für eine Stadtmarke entwickeln, die ausdrückt, wie städtische Funktionen Bürger*innen zu erhöhter Lebensqualität verhelfen – geht so etwas? Unter Verwendung eines Design-Science-Ansatzes haben wir eine Methode entworfen, die auf Amartya Sens Capability Approach basiert und die Bewertung nachhaltiger Stadtfunktionen für verschiedene Zielgruppen unterstützen kann. Sie zeigt städtischen Akteuren Positionierungs-Potenziale auf, durch die individuelle Stärken mit Livability-Bezug sichtbar gemacht werden können. Publikation voraussichtlich in Q1 2027.

Fishbowl-Diskussion „How to Interdisziplinarität“

An dieser Diskussion nahmen unsere Mitarbeiterin Jessica Hoffmann und unser assoziiertes Mitglied Prof. Dr. Antonia Graf am 25.06.2026 im Rahmen des Promotionsclusters „sozial-ökologische Transformation“ der Heinrich Böll Stiftung teil. Auf dem Podium saßen neben Vertreterinnen aus der Wissenschaft Akteur*innen aus Praxis und Verwaltung. Der Austausch fand zwischen den Podiumsgästen und dem Publikum statt, welches sich durch zwei freie Plätze zur Fishbowl dazusetzen konnten.

Inhaltlich tauschten sich die Teilnehmenden zu ihren Erfahrungen, Erfolgen und Hindernissen in interdisziplinären Kontexten aus. Für Frau Hoffmann waren dafür nicht nur ihre außerwissenschaftlichen Erfahrungen in der koproduktiven Stadtgestaltung von Bedeutung, sondern vor allem die Erfahrungen im DMDZ-Forschungsprojekt prägend.

Besonders hervorgehoben wurde in der Diskussion für den Erfolg von inter- und transdisziplinären Zusammenhängen, die Multiprofessionalität, der offene und wertschätzende Umgang miteinander, eine achtsame Feedbackkultur und das ehrliche Interesse an den Perspektiven der Anderen sowie die Investition in Schulungen und Mediationen.

Am Ende waren sich alle Teilnehmenden einig, dass inter- und transdisziplinäre Projekte für sie stets eine Bereicherung gewesen sind, die dazu beitragen, andere Perspektiven besser zu verstehen und das eigene Wissen anwendungsorientiert zu vermitteln. Hierfür ist die Forschungsgruppe und die regelmäßigen Austauschformate mit unseren Praxispartnern, wie auch dieses Jahr wieder auf der Memo-Tagung, eine wertvolle Gelegenheit.

Mehr als Daten: Wie Digitalisierung den Alltag in Kindertagesstätten prägt

Digitale Verwaltungsplattformen erleichtern heute in vielen Kommunen die Organisation, Dokumentation und Kommunikation. Eine aktuelle wissenschaftliche Studie aus der Forschungsgruppe zeigt jedoch, dass der Effekt digitaler Systeme über reine Effizienzgewinne hinausgeht und zugleich neue Herausforderungen für Verwaltungsorganisationen schafft. Untersucht wurden digitale Dokumentationssysteme in Kindertagesstätten. Die Ergebnisse lassen sich jedoch auf viele kommunale Aufgabenbereiche wie Bürgerdienste, Sozialverwaltung oder Gesundheitswesen übertragen.

Die Studie hat über 16 Monate zwei Kindertagesstädten begleitet und identifiziert aus den erhobenen Daten drei aufeinander aufbauende Mechanismen zum Umgang mit digitalen Verwaltungsplattformen. Zunächst vermitteln digitale Systeme eine stärkere Wahrnehmung von Kontrolle und Sicherheit. Informationen sind jederzeit verfügbar, Abläufe nachvollziehbar und Entscheidungen besser dokumentiert. Dies erhöht die Transparenz und erleichtert Koordination sowie Rechenschaftspflichten.

Mit zunehmender Nutzung entsteht jedoch eine zweite Dynamik: Mitarbeitende, Führungskräfte und externe Interessensträger (z.B. Eltern) entwickeln eine wachsende, auch emotionale, Abhängigkeit von diesen Systemen, aus der sich eine Erwartungshaltung entwickelt. Bleiben Informationen aus oder verzögern sich Einträge, entstehen Unsicherheit und Nachfragen, obwohl sich an der eigentlichen Leistung nichts geändert hat. Die digitale Dokumentation wird zunehmend zum Beleg dafür, dass Arbeit stattgefunden hat. ▶

In einem dritten Schritt verlagert sich das Vertrauen immer stärker auf digitale Nachweise. Beschäftigte beginnen, ihr Verhalten an den Erwartungen des Systems auszurichten, dokumentieren vorsorglich mehr und überwachen ihre eigenen Einträge. Dadurch wächst der Dokumentationsaufwand, während gleichzeitig Zeit für die eigentliche Aufgabenerfüllung verloren geht. Die beständige Dokumentation stärkt wiederum die wahrgenommene Erwartungshaltung, die wiederum den Drang zur Dokumentation steigert.

Für Kommunen ergibt sich daraus eine wichtige Erkenntnis: Digitalisierung sollte nicht allein nach der Menge verfügbarer Daten bewertet werden. Entscheidend ist, ob digitale Prozesse tatsächlich die Arbeit unterstützen oder unbeabsichtigt zusätzlichen Dokumentationsdruck erzeugen. Bei der Einführung neuer Fachverfahren sollten deshalb Informationsbedarfe kritisch hinterfragt, Dokumentationspflichten regelmäßig überprüft und digitale Lösungen konsequent an den Arbeitsprozessen der Mitarbeitenden ausgerichtet werden. Zwischenmenschliche Beziehungen und Vertrauen sind in diesem Kontext besonders wichtig und können durch digitale Plattformen stark beeinflusst werden. Eine effektive Digitalisierung erhöht nicht den Bedarf an digitalen Nachweisen, sondern unterstützt die tägliche Arbeit, wodurch das Vertrauen nachhaltig gestärkt wird.

Quelle: Püchel, Lea & Brandt, Tobias, „When We Cannot Stop The Data Flow: The Emotional Life Of Data In A Children’s Daycare Center“ (2026). ECIS 2026 Proceedings.

DMDZ
DIGITALE MITTELSTADT DER ZUKUNFT

Universität Münster · DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft · Ruhr Universität Bochum RUB · Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer · ERCIS · ifs Institut für Soziologie · Institut für Erziehungswissenschaft · ifpol Institut für Politikwissenschaft